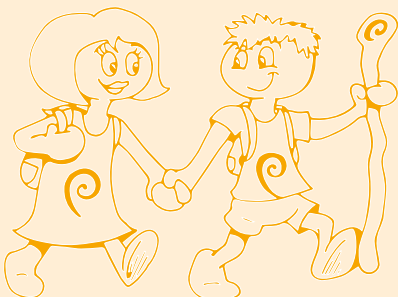


INHALTSVERZEICHNIS

- 1 VORWORT**
Kinder-, jugend- und familienfreundliches Vulkanland
- 2 LEITFADEN**
Der Leitfaden unterstützt Sie bei der Organisation und Umsetzung.
- 3 IST-ZUSTAND ERHEBEN**
Die Frage nach dem Wie?
- 4 FRAGEN**
Welche kinder-, jugend- und familienfreundlichen Maßnahmen gibt es bereits in Ihrer Gemeinde?
- 5 ELTERN-KIND-BILDUNG**
Ziel ist die Unterstützung von Eltern und Kindern hin zu einem erfüllten und nachhaltigen Leben.
- 6 SOMMERZEIT**
Ferien(s)pass in der Gemeinde
- 7 JUGENDARBEIT**
Jugend braucht Raum - Raum um ihr Potenzial zu entfalten.
- 8 SENIOREN**
Lebensmitte Plus
- 9 OMAS UND OPAS UNIVERSITÄT**
Erfahrungswissen in allen Bereichen weitergeben
- 10 FAMILIENFREUNDLICHE FESTKULTUR UND VERANSTALTUNGEN**
Checkliste für Festkultur
- 11 FAMILIENFREUNDLICHE GASTSTÄTTEN**
Gelebte Gastfreundschaft beginnt bei den ganz Kleinen
- 12 FAMILIENFREUNDLICHE BETRIEBE**
Möglichkeiten, sich als familienfreundlich zu positionieren
- 13 GUTE VEREINBARKEIT VON FAMILIE & BERUF**
Ein positives familiäres Umfeld ist die Basis für beruflichen Erfolg
- 14 SPIEL- UND FREIRAUMKONZEPT**
Familientaugliche Wanderwege
- 15 WIRKSAME ÖFFENTLICHKEITSARBEIT**
Tue Gutes und sprich darüber



KONTAKT

STEIRISCHES VULKANLAND

Gniebing 148, 8330 Feldbach

Tel. 03152 / 8380-0, E-Mail: info@vulkanland.at

www.vulkanland.at

VORWORT



KINDER-, JUGEND- & FAMILIEN-FREUNDLICHES VULKANLAND

Dieser Leitfaden für den Weg zur kinder-, jugend- und familienfreundlichen Region Vulkanland soll Sie dazu anregen sich an familienfreundliche Maßnahmen zu wagen. Der Leitfaden unterstützt Sie bei der Organisation und Umsetzung.

Menschliche Zukunftsfähigkeit beginnt in der Familie, sie ist die Keimzelle unserer Gesellschaft. Daher ist es uns ein großes Anliegen, dass sich Familien und damit alle Generationen im Vulkanland wohl fühlen. Dazu gehören Kinder, Jugendliche, Eltern, aber auch Omas und Opas und alle dazwischen. Die Familie ist eine hoch komplexe Gemeinschaft, die enormes leistet. Für die Familienmitglieder, wie auch darüber hinaus, für Freunde, Nachbarn und für

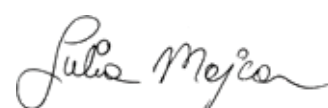
die Gesellschaft. Mit diesem Leitfaden möchten wir all jene unterstützen, die unsere Familien unterstützen. Manches wird schon umgesetzt, manches liegt auf der Hand, aber an manche Bereiche hat vielleicht noch niemand gedacht oder es ist unklar, wie ein Thema angegangen wird. Dazu soll dieser Leitfaden mit seinen Arbeitsblättern eine Hilfestellung anbieten. Um Schritt für Schritt familienfreundlich zu werden, als Gemeinde und als Region.



Vulkanlandobmann
Bgm. Ing. Josef Ober



Vulkanland Geschäftsführer
Mag. Michael Fend



Vulkanlandobmann-Stv.in
LAbg. Julia Majcan, MSC



Eine kinder-, jugend- und familienfreundliche Region schenkt Gemeinwohl über Generationen.

Alle Maßnahmen, die hier beschrieben sind, wurden gemeinsam mit Vertreter:innen aus den 31 Vulkanland-Gemeinden erarbeitet. Eine Umsetzung gelingt, wenn engagierte Menschen ihren wertvollen Beitrag leisten. Dies geschieht mehrheitlich im Ehrenamt. Dafür möchten wir uns von Herzen bei Ihnen bedanken.

Es gibt viele Gründe, warum wir sehen, dass es wichtig ist, sich für eine „Menschliche Zukunftsfähigkeit“ stark

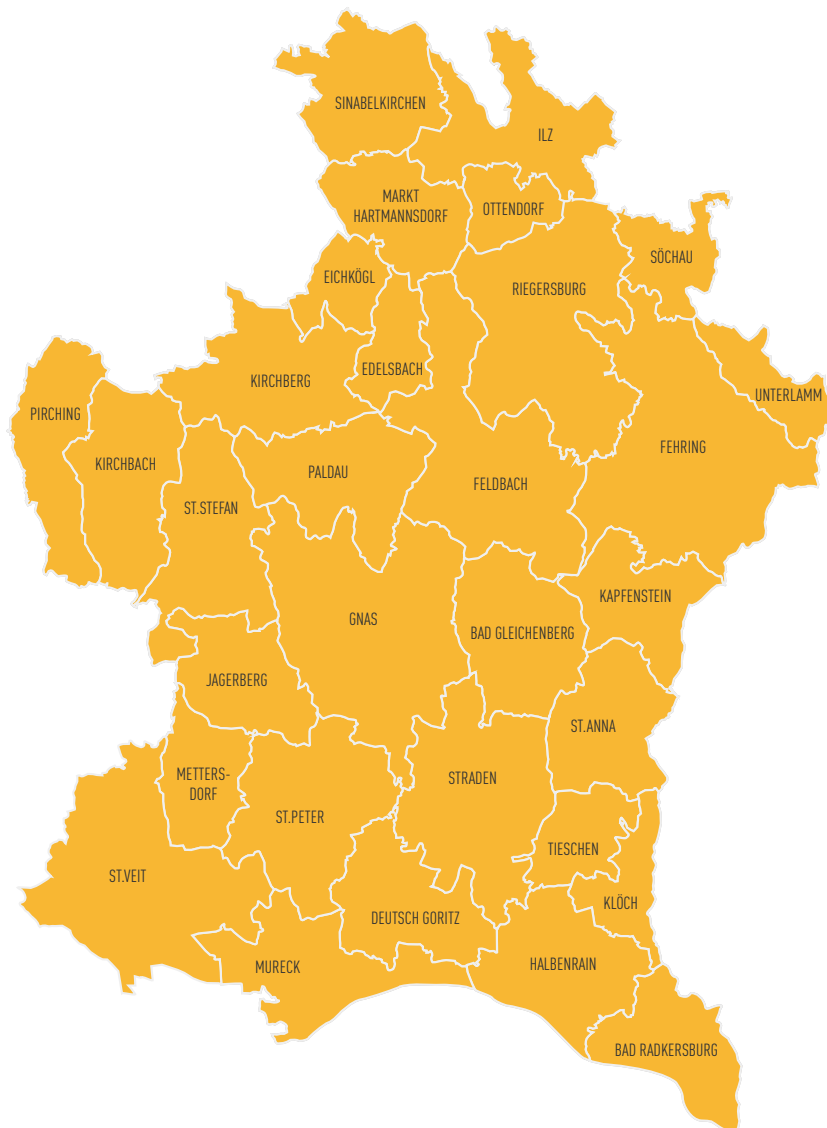
zu machen. Ihre Begleitung und Unterstützung ist für die soziale gesellschaftspolitische Entwicklung enorm wertvoll. Alle Aktivitäten in den Gemeinden sollen Bürger:innen ermutigen, ein Leben voller Erfüllung, Freude, Selbstbestimmtheit und Zufriedenheit zu führen.

Mit Ihrem außerordentlichen Engagement setzen Sie ein Zeichen und stärken individuelle Kompetenzen, geben den Familien den gebührenden Raum und Platz und zeigen, dass sie in all ihrer Vielfalt in Ihrer Gemeinde einen besonderen Stellenwert haben.

”

„Wenn viele Menschen an vielen Orten viele kleine Dinge tun, verändern sie das Gesicht der ganzen Welt.“

Afrikanisches Sprichwort



IST-ZUSTAND



IST-ZUSTAND ERHEBEN

Welche kinder-, jugend- und familienfreundlichen Maßnahmen gibt es bereits in Ihrer Gemeinde?

Das gewissenhafte und umfassende Erheben des Ist-Zustands und der Anforderungen im Detail ist für die folgende Umsetzung von zentraler Bedeutung. Der Ist-Zustand beschreibt, was aktuell vorhanden ist.

Relevant sind alle Informationen, die dazu beitragen, eine konkrete Darstel-

lung der Ist-Situation zu ermöglichen. Die Daten der Ist-Erhebung beschreiben detailliert die Ausgangssituation und liefern die Basis für die spätere Soll-Konzeption. Bei der Ist-Zustand-Erhebung handelt es sich um eine objektive Ermittlung. Sie werden staunen, welche familienfreundlichen Maßnahmen es in Ihrer Gemeinde schon gibt.

WIE KANN DER IST-ZUSTAND ERHOBEN WERDEN?



- Workshop + Bürgerbeteiligung
- Fragebögen / Befragungen
- Interviews
- Onlineumfrage
- Ausschusssitzung
- Kompetenzteam ...

FRAGEN



TIPP
 Der Ist-Zustand-Erhebungsbogen für den Eltern-Kind-Bildungsbereich ist unter www.vulkanland.at downloadbar.
 Regionales Jugendmanagement hilft bei Analyse und ganzheitlicher Betrachtung (Jugendliche): Kontakt: www.jugend.vulkanland.at

WAS GIBT ES BEREITS ALLES IN DER GEMEINDE?

Erster Schritt, um den Ist- Zustand zu erheben, ist eine Sammlung von Informationen und Daten. Setzen Sie sich mit verschiedensten Gruppen in ihrer Gemeinde zusammen. Versuchen Sie anhand von Workshops, Fragebögen, Bürgerbeteiligung, Bildung von Kompetenzteams, Interviews und Onlineumfragen zu sammeln, welche kinder-, jugend- und familienfreundlichen Maßnahmen in Ihrer Gemeinde bereits

vorhanden sind. Versuchen Sie alle Generationen miteinzubinden, auch Kinder haben schon eine eigene Meinung. Die Daten der Ist-Erhebung beschreiben detailliert die Ausgangssituation und liefern die Basis für die spätere Soll-Konzeption. Aber vor allem macht die Analyse des Ist-Zustandes wieder bewusst, was es in Ihrer Gemeinde schon alles gibt. Die Zufriedenheit steigt!

GIBT ES IN IHRER GEMEINDE

... ?



- Eltern-Kind-Bildung
- Geburtsvorbereitungskurse
- Eltern-Kind-Treffen
- Hebammeninfo
- Familienberatung
- Babysitterbörse
- Kinderarzt
- Geburten-Gutscheine
- Barrierefreiheit für Kinderwagen
- Wickelmöglichkeiten i. öffentl. Raum
- Wanderwege für Kinder
- Betreuungseinrichtungen
- Kinderfreundl. Öffentlichkeitsarbeit
- Kinder- und Jugendleitbild
- Bildungseinrichtungen
- Tagesmütter/Tagesväter
- Bewegungsangebote
- Bibliothek
- Tausch- und Flohmärkte
- Spielplätze
- Freizeitangebote
- Familienfreundliche Festkultur
- Ferienpass
- Omas und Opas Universität
- Jungschar
- Jugendgruppe
- Jugendtreff
- Jugendraum
- Vereine mit Jugendarbeit
- Familienfreundliche Mobilität
- Familienfreundliche Betriebe
- Familienfreundliche Gaststätten usw.

ELTERN-KIND



ELTERN-KIND-BILDUNG

Die ersten Lebensjahre sind eine besonders sensible und bedeutende Lebensphase, in der – wie heute bekannt ist – die wichtigste Basis für ein erfülltes Leben gelegt wird. Mit dem Besuch der Angebote der Eltern-Kind-Bildung haben die Eltern die Möglichkeit, In-

formationen zu sammeln, Erfahrungen auszutauschen, eigene Stärken zu entdecken und schließlich auch praktische Anregungen für den Erziehungsalltag mitzunehmen und dabei auch auf die eigenen Bedürfnisse nicht zu vergessen.

Ziel ist die Unterstützung von Eltern und Kindern hin zu einem erfüllten und nachhaltigen Leben. Beziehung, Begeisterung und Herzensqualität stehen dabei im Mittelpunkt.

CHECKLISTE!



- EKB im Gemeinderat beschließen
- Themenbeauftragte aus dem Gemeinderat und der Verwaltung ernennen
- EKB-Team gründen
- Coaching für das EKB-Team durch Experten/innen
- EKB-Programm erstellen
- Familien-/EKB-Servicestelle
- Bildungspass installieren
- Broschüre gestalten
- Gemeindeigene Ressourcen (Fachexperten) nutzen
- Bewusstseinsbildung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Evaluation
- Qualitätssicherung
- Vernetzung mit Omas und Opas Universitäten
- Eintragung der eigenen Angebote durch die Gemeinde auf der Bildungsplattform Vulkanland
- „Über den Tellerrand schauen!“ – Vernetzung mit anderen Gemeinden
- Bildungsprämie festlegen (auch Vortragsbesuche in anderen Gemeinden im EKB-Pass eintragen)
- gute Vernetzungsarbeit leisten (mit Ferien(s)pass, Omas und Opas Universitäten; Kinder-, Bildungs- und Betreuungseinrichtungen; anderen Gemeinden)
- Digitale Bildung selber oder in Kooperation mit anderen Gemeinden anbieten
- Generationsübergreifende Angebote setzen

SOMMERZEIT



FERIEN(S)PASS IN DER GEMEINDE

Der Ferien(s)pass ist ein Ferienprogramm für Kinder und Jugendliche, bei dem während der gesamten Sommerferien lustige und lehrreiche Aktivitäten in der Gemeinde angeboten werden. Die einzelnen Aktivitäten werden von Betrieben, Vereinen, Einsatzorganisationen und engagierten Menschen aus der Gemeinde angeboten. Die Angebote reichen vom Besuch beim Tischler, über Ausflüge in die Natur, bis

hin zu Abenteuernachmittagen bei lokalen Einsatzorganisationen.

Die Kinder, wie auch deren Eltern, lernen so ihre Region, die Betriebe, Vereine und Institutionen ihrer Gemeinde kennen. Wissen wird spielerisch vermittelt, neue Freundschaften werden geknüpft, Schwellenängste werden abgebaut. Vereine bekommen dadurch auch immer Nachwuchs. (Förderungen durch das Land Steiermark sind möglich).

CHECKLISTE!



- Ferienpassteam gründen
- Vereine, Betriebe, Institutionen ansprechen – *Anbieter auf den Nutzen ihrer Einrichtung, Institution, ihres Vereins und ihrer Betriebe aufmerksam machen*
- Anmeldung der Anbieter
- Programme gestalten und erfassen
- Termine anpassen
- Angebote Familie, Omas und Opas
- Anmeldesystem besprechen
- Ferienpass Layout ansprechend gestalten
- Presseinformation *(auch Gemeindezeitung)*
- Druck und Verteilung der Pässe *(Ende des Schuljahres)*
- Anmeldung der Veranstaltungen
- Sammeln von Namen und Adressen *(für die Statistik und Liste für die Gemeinde)*
- Anlaufstelle für Fragen u. Begleitung *(für Veranstalter, Eltern, Kinder)*
- Abschlussveranstaltung
- Feedbackrunde mit Veranstaltern
- Ideenkiste

JUGEND


TIPP
www.jugend.vulkanland.at

 Informationsplattform für Förderungen, Informationen, Weiterbildungen
 Netzwerk: „JUGEND KOMM!unal“ speziell für Gemeinden nutzen

JUGENDARBEIT

Jugendliche sind eine der größten Ressourcen für die Zukunft einer Gemeinde. Jugend braucht Raum – Raum um ihr Potenzial zu entfalten, für Vernetzung und Raum für Erfahrung und sie braucht Möglichkeiten, sich als aktiver Teil der Gemeinde zu sehen.

Werden Jugendliche in ihrer Heimatgemeinde durch Angebote und Beteiligungsmöglichkeiten inspiriert und motiviert, wird die Verbundenheit zu ihrer Heimat gestärkt und sie sind eher be-

reit, auch nach Ausbildung, in ihre Gemeinde zurückzukehren. Auch Fehlinvestitionen werden durch einen aktiven Dialog mit Jugendlichen vermieden. Zum Erwachsenwerden gehört die Abgrenzung von der Erwachsenenwelt und ein „sich ausprobieren“ dazu, doch Jugend sollte nie als Randobjekt gesehen werden, sondern man muss ihnen den nötigen Freiraum und die Chance zur Selbsterfahrung erlauben. Jugendarbeit wirkt!

CHECKLISTE!



- Gemeinsame IST-Standerhebung und Bekanntmachung was es bereits für Jugendliche in ihrer Gemeinde gibt
- Benennung eines Ansprechpartners für Jugendliche in der Gemeinde *(Verantwortung übergeben)*
- Engagierte Jugendpersonen in der Gemeinde vernetzen - Erstellung eines mittelfristigen Konzepts der Jugendarbeit *(Dialog fördern)*
- Jugendliche ernst nehmen und Mitspracherechte bei kommunalen Entscheidungen einräumen (Im Gemeinderat diskutieren - *Wertschätzung entgegenbringen*)
- Begleitung und Umsetzung von Jugendprojekten *(in die Pflicht nehmen)*
- Örtliche Jugendgruppen und Vereine fördern
- Berichterstattung und Jugendaktivitäten in der Gemeindezeitung (Jugendseiten) und Homepage *(Anerkennung aufzeigen)*
- Angebote zur Beteiligung schaffen
- Finanzielle Förderungen für Jugendliche bereitstellen - *Inspiration und Motivation geben*
- Kulturelle Veranstaltungen für Jugendliche im Jahresprogramm aufnehmen und die Jugend in die Planung von Festen miteinbeziehen
- Informationen und Design jugendgerecht aufbereiten
- Bei Festen, in Vereinen, im Jugendtreff, etc. vorbeischaun und sich vorstellen
- Bei Bedarf Kontakt mit dem Regionalen Jugendmanagement aufnehmen

SENIOREN



LEBENSMITTE PLUS

Altern ist eine biologische Tatsache. Altern betrifft alle, jede und jeden Einzelnen, Gemeinschaften und die Gesellschaft als Ganzes. Seit Jahren erhöht sich die durchschnittliche Lebenserwartung und es ist unabdingbar der demografischen Entwicklung Rechnung zu tragen.

Die FAMILIENFREUNDLICHE REGION Steirisches Vulkanland möchte vorausschauend und vorsorgend wirken, um die besten Bedingungen für ein aktives,

sinnstiftendes und positives Älterwerden in einem guten Lebensumfeld zu ermöglichen. So bedeutet eine altersgerechte Region eine lebenswerte Region für alle Bürger:innen.

Das Schaffen einer altersgerechten und damit menschenfreundlichen Umgebung, der Erhalt und Ausbau des Gesundheitswesens und altersgerechter Wohnungsmöglichkeiten sowie der Mobilität und Teilhabe sind wichtige Schlüsselfaktoren.

CHECKLISTE!



- Themenbeauftragte aus dem Gemeinderat und der Verwaltung ernennen
- Team altersgerechte Gemeinde / Stadt aufstellen
- Selbstbestimmung und die Eigenständigkeit der älteren Bevölkerung fördern
- Aus den vorhandenen Ressourcen schöpfen (*Was gibt es schon alles?*)
- Was kann man gegen Vereinsamung tun?
- Ratgeber für Demenz
- Listen mit allen wichtigen Institutionen erstellen
- Angebote für aktive SeniorInnen schaffen
- Partizipation fördern – *zuhören, was wollen SeniorInnen in meiner Gemeinde?*
- Soziale Teilhabe für Ältere fördern – *Angebote schaffen*
- Gute Nachbarschaft fördern
- Kulturelle Angebote anbieten
- Gestaltung eines barrierefreien öffentlichen Raumes und eine Ortsentwicklung, die die Bedürfnisse aller Generationen berücksichtigt
- Mobilität im Alter
- Gibt es Nahversorger im Ort?
- Digitalisierung – Angebote für ältere Menschen anbieten

WEITERGABE



TIPP

Konzept „Omas und Opas Universität“
für die Gemeinden siehe auf www.vulkanland.at

OMAS UND OPAS UNIVERSITÄT

Auf Omas und Opas Universität wird Erfahrungswissen in allen Bereichen (Handwerk, Kulinarik, Lebenskultur, Brauchtum, ...) weitergegeben. Im miteinander Tun erlernen die Kinder ganz natürlich und spielerisch, was früher von Generation zu Generation selbstverständlich weitergegeben wurde. So wird auch der gesunde Hausverstand, sozusagen der innere Sinn mit Sitz im Herzen sowie der Sinn für die Gemeinschaft und das Gemeinwohl als natürliche, stimmige Urteilskraft auf

diese Weise weitervermittelt. Gleichzeitig stärkt das gemeinsame Tun die Bindung innerhalb der Familie sowie das Verständnis füreinander zwischen den Generationen. Die einzige Voraussetzung dafür ist, sich Zeit für die Enkelkinder zu nehmen.

CHECKLISTE!



- Verantwortliche motivieren
- Themenbeauftragte aus dem Gemeinderat und der Verwaltung ernennen
- Seniorinnen und Senioren ansprechen - *Informationsworkshop*
- Engagierte Omas und Opas um Mithilfe bitten, jeder darf seine Vorlieben/Talente weitergeben (*garteln, handwerken, kochen, basteln, ...*)
- Wertschätzung gegenüber älteren Menschen - *ihr Wissen ist wertvoll*
- Generationenübergreifende Veranstaltungen anbieten
- Workshops für Omas, Opas und Enkelkinder anbieten, aber auch Motivation zur Weitergabe des Wissens in der Familie
- Erzählcafé „Wie 's früher amal woar!“
- Berichte über Omas und Opas Universität in der Gemeindezeitung
- Zusammenarbeit mit Kinderbildungs-, und -betreuungseinrichtungen
- Vision, Ziele, Ideen aus dem Konzept des Steirischen Vulkanlandes umsetzen

FESTKULTUR



TIPP

Coaching durch das Regionale Jugendmanagement und G'scheit feiern Ansprechpartner (Abfallwirtschaftsverband)

FAMILIENFREUNDLICHE FESTKULTUR UND VERANSTALTUNGEN

Einerseits sollen Veranstaltungen speziell für Familien, Kinder und Jugendliche angeboten werden, andererseits sollen bestehende Feste mit einer familienfreundlichen Festkultur aufgewertet und für Familien attraktiv gemacht werden.

Familienfreundliche Festkultur bedeutet: Beginn des Festes schon am Nachmittag, kinderfreundliches Essensangebot, regionale Köstlichkeiten, leistbare Kulinarik (alkoholfreie Ge-

tränke sollen nie teurer sein als alkoholische Getränke), Spiel- und Kreativstationen für Kinder (wenn die Kinder beschäftigt sind, bleiben die Eltern auch länger), Kinderprogramm dem Thema des Festes anpassen (z.B. Fest der Tischler: Kinder dürfen mit Holz arbeiten, schleifen, sägen, hobeln - nicht immer Kinder schminken und Hupfburg). Veranstaltungen speziell für Kinder und Familien wären: Familienwandertag, Spielefest, Kinderflohmarkt, ...

CHECKLISTE!



- Zuständigkeit vergeben
- ist die Beginnzeit des Festes familienfreundlich?
- bei der Einladung auf spezielle Familienangebote hinweisen
- gibt es auch regionale Getränke und Speisen für Kinder?
- ev. Familienangebote, günstigere Familienpreise (z.B. Apfelsaft)
- Nachhaltigkeit prüfen - regionale Produkte, keine Wegwerfbecher, ...
- Angebot für Kinder: Spiel- und Kreativstationen
- Eltern-Kind-Spiele
- Jugendschutz beachten
- steht das Fest unter einem bestimmten Thema, dann auch für Kinder aufgreifen - mit Spiel und Spaß Wissen vermitteln
- Veranstaltungen extra für Kinder und Familien anbieten
 - Kinderflohmarkt
 - Kinderfest
 - Familienfest
 - Familienwandertag
 - Spielefest
 - Kinderkochfest
- regionale Produkte verwenden
- Verleihmöglichkeiten nutzen - alkoholfreie Cocktailbar, G'scheit feiern-Geschirr, Becher, Geschirrmobil, Sonnenschirme, ... oder Spiele aus Feldbach

ZU GAST


TIPP
www.kinderbuero.at

FAMILIENFREUNDLICHE GASTSTÄTTEN

Gelebte Gastfreundschaft beginnt bei den ganz Kleinen! Kleine Gäste haben oft besondere kulinarische Ansprüche und nicht dasselbe „Sitzfleisch“ wie Erwachsene. Als Orientierung für Familien wird deshalb alle zwei Jahre

vom Kinderbüro, der Wirtschaftskammer sowie dem Bildungs- und Tourismusressort des Landes das Gütesiegel „Kinder- und Familienfreundliche Gaststätte“ vergeben. Denken Sie daran, Kinder sind die Gäste von morgen!

EINE FAMILIENFREUNDLICHE GASTSTÄTTE ZEICHNET SICH AUS:



- Kinder sind gleichberechtigte Gäste
- freundliches Personal, auch Kindern gegenüber
- Preis/Leistungsverhältnis muss stimmen, preiswerte Gerichte
- regionale Säfte vorrangig anbieten
- familienfreundliche Öffnungszeiten
- Kinderkarte: ansprechende Speisen
Warum müssen Kinder immer nur Frankfurter, Fischstäbchen oder Spaghetti vorgesetzt bekommen? Auch Kinder essen gerne abwechslungsreich – bitte Kinderkarte öfters ändern! Oder wie wäre es mit Speisen für Erwachsene, die man als „klein“ für Kinder bestellen kann? Eventuell Speisen für die „ganz Kleinen“ – z.B. püriertes Gemüse.
- Senioren bevorzugen oft kleinere Portionen *(auf Speisekarte berücksichtigen)*
- Kinderessen soll gesund, bunt, regional und fantasievoll sein
- Kinder bekommen ihr Essen zuerst
- eigenes Kinderservice, Kinderbesteck, Servietten und Kindergläser *(kostet nicht viel, bringt aber sehr viel)*
- Kindermenü mit Überraschung *(regionale Firmen miteinbeziehen)*
- Kindersessel für Kleinkinder
- Kinderset zum Ausmalen *(Zeichenblock mit Gaststätte-Logo)*
- Spielecke *(hell, mit ansprechenden Spielen)*
- Spiele auch für größere Kinder oder regionale Spiele *(z.B. Uno, Schach, ... bzw. Memory mit Fotos aus der Gemeinde)*
- Wickelbereich *(zugänglich für Männer & Frauen)*
- toll wären: Waschbecken und Handtuchhalter in Kinderhöhe oder Stockerl fürs WC oder Waschbecken
- wenn möglich, eingezäunter Spielplatz im Außenbereich *(bzw. Spielanleitungen, wie Sackhüpfen, ...)*
- Platz für Kinderwägen, Stillecke
- Garderobe in kindgerechter Höhe
- Besondere Kinderevents anbieten *(Kindergeburtstagsfeier, Kinderkochkurs, ...)*
- wenn sie sich als familienfreundliche Gaststätte positionieren, teilen sie es auch mit - *Homepage, Flyer, Karte, ...*
- „Familienfreundliche Gaststätte“ Land Steiermark - *Auszeichnung ansuchen*

WIRTSCHAFT



TIPP
www.bildungs-und-berufsorientierung.steiermark.at

FAMILIENFREUNDLICHE BETRIEBE

Ob eine Gemeinde kinder- und familienfreundlich ist, sieht man auch an den Betrieben der Gemeinde. Oft reichen schon Kleinigkeiten aus, dass sich Kinder, Jugendliche und Familien in einem Betrieb wohlfühlen und sich angenommen fühlen. Familienfreundlichkeit bietet neue Möglichkeiten von Vermarktungsstrategien, zugleich wirkt sie mit

positivem Imagegewinn. Und vor allem sind Kinder von heute die Stammgäste von morgen. Dadurch entsteht eine verstärkte Kundenbindung. Es gibt verschiedene Möglichkeiten für einen Betrieb, sich als familienfreundlich zu zeigen und zu positionieren.

GIBT ES IN DEN BETRIEBEN IHRER GEMEINDE?



- Günstigere Preise für Familie - Familienkarte, Jugendtarife, Rabatte, ...
- Spielecke für Kinder, so können Erwachsene in Ruhe einkaufen und sich beraten lassen
- spezielle Angebote für Familien
- Familientag: der Betrieb stellt sich vor *(vor allem die Wertschätzung wird erhöht, wenn man weiß, wieviel dahinter steckt)*
- Ferienpassveranstaltungen
- Exkursionen von Schulen in den Betrieb
- Betrieb geht in Schulen
- Schnuppertage für Jugendliche
- Mitarbeiter:innen sprechen Kinder und Jugendliche direkt an
- schnupperfreundliche Betriebe
- Bewusstseinsbildung bei Berufsorientierung
- Gemeindehomepage Seite mit familienfreundlichen Betrieben
- Berichte in der Gemeindezeitung

BALANCE


TIPP

www.frauenkraft.vulkanland.at
www.familieundberuf.at

GUTE VEREINBARKEIT VON FAMILIE UND BERUF

Je besser Mitarbeiter:innen Beruf und Familie vereinbaren können, desto höher sind ihre Lebensqualität, berufliche Motivation und Loyalität gegenüber dem Arbeitgeber. Es steigert die Motivation und die Zufriedenheit von Mitarbeiter:innen.

Weitere positive Aspekte aus einer ausgeglichenen Work-Life-Balance: Wer

familienfreundliche Maßnahmen setzt, erspart sich als Unternehmer viel Geld - und sichert sich wichtige Wettbewerbsvorteile, Senkung von Fehlzeiten und Krankenständen bei den Mitarbeiter:innen, positives Unternehmensimage und Steigerung der Zufriedenheit der Arbeitnehmer:innen.

EIN POSITIVES FAMILIÄRES UMFELD IST DIE BASIS FÜR BERUFLICHEN ERFOLG



- Flexibilität der Arbeitsabläufe und Arbeitsinhalte
- Flexibilität des Arbeitsorts
- Angebote beim Wiedereinstieg
- Familienbewusste Arbeitszeit durch Schichtmodelle
- Familienbewusste Unternehmenskultur
- flexible Betreuungseinrichtungen
- Familienfreundlichkeit muss erklärtes Anliegen des Unternehmens sein
- Ist-Zustand erheben - *wo sind Vereinbarkeitsprobleme oder wo können welche entstehen?*
- Familienfreundlichkeit gegenüber den Kunden und den Mitarbeitern als Unternehmensphilosophie
- Kommunikation - *Mitarbeiter:innen geben Feedback*
- gegenseitige Wertschätzung
- Tauschbörse für Betreuungsdienste
- ev. Betriebskindergarten (*Tagesmutter/vater*)
- flexibler Wiedereinstieg nach der Karenz
- Väterkarenz forcieren
- Anerkennung - *„Familienarbeit ist auch Arbeit“*
- freie Wahlmöglichkeit ohne Bewertung (*Karenz, Wiedereinstieg, Teilzeit, ...*)
- stärkere Berücksichtigung der Kinder
- auch Kinder brauchen Ferien
- Inwertsetzung der Arbeit mit und in der Familie

NATURRAUM



SPIEL- UND FREIRAUMKONZEPT, FAMILIENTAUGLICHE WANDERWEGE

Die Lebensräume von Kindern und Jugendlichen werden zunehmend beengter, reglementierter und künstlicher. Umso wichtiger sind Spiel- und Freiräume, in denen Kinder und Jugendliche Zeit für selbstbestimmtes Tun, Kommunikation und Muße finden. Gemeint sind Räume, in denen sie ihre Fantasie und Kreativität entfalten und ein Stück Natur, Freiheit und Abenteuer sowie natürliche Grenzen erleben. Es gilt über konventionelle Spielplätze hinaus zu denken,

indem wir unsere Lebensräume so gestalten, dass Kinder und Jugendliche anregende Spiel- und Freiräume vorfinden. Zentraler Bestandteil ist die Beteiligung von Mädchen und Jungen bei allen Planungs-, Entscheidungs- und Umsetzungsschritten. Sie sind Expert:innen ihrer eigenen Situation. Sie kennen ihre Lebenswelt und können ihre Bedürfnisse ausdrücken. Durch die Verzahnung wird von Anfang an eine neue Kultur in der Gemeinde aufgebaut.

IDEEN, DIE SICH GUT UMSETZEN LASSEN



- Verantwortliche finden
- Beteiligungsworkshop starten - Partizipation
- Orte erkunden, wo Freiraumkonzepte umgesetzt werden können
- Teilabschnitte von Wanderwegen finden, die familienfreundlich gestaltet werden
- Barrierefreie Wanderwege kennzeichnen
- Erkundigungen für Förderungen für Freiraumkonzepte einholen
- Freiraumkonzept mit Hilfe der Bürger:innen umsetzen - *Wertschätzung wird gesteigert*
- Rastplätze schaffen
- Stationen für Wanderwege kinder- bzw. jugendgerecht gestalten und kindgerechte Kennzeichnung (*Themenschwerpunkte evaluieren*)
- Großes Familienfest/Eröffnungsfest bzw. Jugendevent
- Berichterstattung in öffentlichen Medien, Gemeindezeitung/-homepage
- Kennzeichnung der Wanderwege auf der Homepage *„entlang der Spuren der Vulkane“*
- geführte Wanderungen anbieten
- familienfreundliche Radwege gestalten und kennzeichnen

PRESSARBEIT



WIRKSAME ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Nutzen Sie Ihre Familienfreundlichkeit für Ihre Öffentlichkeitsarbeit und lassen Sie die Vorteile (Image) für sich wirken!

Um den Bürger:innen das familienfreundliche Angebot Ihrer Gemeinde näher zu bringen und ihr Engagement auch

nach außen hin sichtbar zu machen, müssen Sie darüber berichten!

Gemäß dem Motto: „Tue Gutes und sprich darüber.“

TUE GUTES UND SPRICH DARÜBER!



- Berichte in der Gemeindezeitung von Aktivitäten, Veranstaltungen, Betrieben, Gaststätten, usw., die familienfreundlich sind
- zeigen Sie, dass Ihnen Familienfreundlichkeit wichtig ist und widmen Sie diesem Thema eine Seite auf Ihrer Gemeindehomepage
- eine eigene Kinderseite in der Gemeindezeitung mit Spielen, Rätsel, Geschichten, Wissen für Kinder aufbereitet – *dadurch freuen sich auch die Kinder auf die Zeitung*
- eine eigene Jugendseite, mit relevanten Themen – *von Jugendlichen für Jugendliche gestaltet*
- auf der Gemeindehomepage zeugt eine Kinder- und Jugendseite von ihrem Engagement als familienfreundliche Gemeinde
- Interviews mit Eltern, Jugendlichen und Kindern – *zeigt Wertschätzung den Familien gegenüber*
- Rollups mit Wappen Ihrer Gemeinde und Schriftzug „Kinder-, jugend- und familienfreundliche Region Vulkanland“
- Daheim-App für familienfreundliche Aktivitäten nutzen
- digitale Plattformen nutzen (*facebook, Instagram, ...*)
- Willkommenspakete (*mit familienrelevanten Informationen*) bei der Geburt und für Zugezogene
- persönliche Ansprache
- erzählen Sie bei jeder Gelegenheit von Ihrer familienfreundlichen Gemeinde – *Seien Sie stolz auf ihre Arbeit!*